

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 2 (1960-1961)
Heft: 1

Artikel: Die Entwicklung der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel : von ihrer Gründung bis ins Jahr 1960
Autor: Bösiger, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE ENTWICKLUNG DER GEOGRAPHISCH-ETHNOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL VON IHRER GRÜNDUNG BIS INS JAHR 1960

KURT BÖSIGER

Es ist sonst üblich, Vereinsgeschichten im Hinblick auf eine Jubiläumsveranstaltung aufzuzeichnen. Wenn wir ausnahmsweise von diesem Kult der runden Jahreszahl abweichen, so haben wir dafür unsere guten Gründe. Weder anlässlich der Vierteljahrhundertfeier noch in späterer Zeit ist nämlich eine zusammenfassende Darstellung der Gründungsperiode und der wegleitenden Entwicklungstendenzen der Basler Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft publiziert worden. Wohl sind die Jahresberichte der Präsidenten und die Kassaberichte in den «Mitteilungen der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft in Basel» laufend veröffentlicht worden. Auch geben uns zahlreiche Protokolle, Vortragsprogramme, Statuten, Verträge und Berichte aller Art Aufschluss über die Vereinstätigkeit. Hingegen sind die übrigen Dokumentationsquellen, insbesondere Korrespondenzen und ähnliches, auffallend dürftig und unvollständig. So haben beispielsweise die Präsidialakten nach 37 Jahren noch in einer normalen Ledermappe Platz. Die Tatsache, dass sich im engern Vorstand eine gewisse Verjüngung abzeichnet, und das rasche Ansteigen der Mitgliederzahl in den letzten Jahren deuten eine neue Phase in der Entwicklung unserer Gesellschaft an. Deshalb scheint es uns gerechtfertigt, noch vor einem tiefgreifenderen Generationenwechsel in der Vereinsleitung und unabhängig von irgendeinem Jahrzehntjubiläum die Grundzüge der Geschichte unserer Gesellschaft festzuhalten.

DIE GRÜNDUNGSPERIODE DER GESELLSCHAFT

Dr. Fritz Sarasin, der erste Präsident, charakterisiert die Gründungssituation treffend in seinem ersten Jahresbericht:

«Das Bedürfnis nach einer Geographisch - Ethnologischen Gesellschaft hatte sich in Basel schon lange fühlbar gemacht; verschiedene Umstände hatten aber immer wieder die Gründung einer solchen verhindert, wie sie doch in andern, teilweise viel kleineren Schweizerstädten schon seit vielen Jahren blühen. Es muss dies als um so auffallender bezeichnet werden, als Basel eine grössere Reihe von Forschungsreisenden hervorgebracht hat, ein vorzügliches Museum für Völkerkunde und an seiner Universität einen Lehrstuhl für Geographie und ein Extraordinariat für Ethnologie besitzt. Vorträge aus geographischem und ethnologischem Gebiet konnten zwar gelegentlich im Schosse anderer Gesellschaften, wie der Naturforschenden, eine Stätte finden, aber doch nur mehr oder weniger als geduldete Fremdlinge, während ausländischen Geographen und Ethnologen in Basel kaum Gelegenheit geboten wurde, zu Worte zu kommen. Um diesem Mangel abzuweichen und der Geographie und Ethnologie eine offizielle Pflegestätte zu bereiten, erliessen im November 1923 die Herren Prof. H. Hassinger (Dozent für Geographie an der Universität Basel), Prof. F. Speiser (Dozent für Ethnologie an der Universität Basel) und der Unterzeichnete ein Zirkular an etwa 25 Vertreter der Wissenschaft und des Handels mit der Einladung, sich zur Besprechung der Frage zu versammeln, ob die Gründung einer neuen Gesellschaft wünschbar sei.»

Diese entscheidende Initiative der drei verdienten Wissenschaftler hatte vollen Erfolg. Die Stimmung an einer ersten, am 19. November 1923 im Sitzungszimmer des Museums für Völkerkunde abgehaltenen Konferenz war dem Plan so günstig, dass bald ein von 33 Herren unterschriebenes Zirkular an interessierte Kreise versandt werden konnte, mit der Aufforderung, der neuen Gesellschaft beizutreten und einer *konstituierenden Versammlung* beizuwohnen. Diese fand schon am 17. Dezember 1923 in der *Aula des Museums für Völkerkunde* statt und vereinigte etwa 50 Mitglieder. Nach kurzer Begrüssung durch den Vorsitzenden folgte die Beratung und Annahme der *Statuten*. Sie gelten im wesentlichen noch heute; die Revisionen vom 29. Januar 1943 und vom 20. Januar 1956 bezweckten lediglich einige Vereinfachungen und kleinere Anpassungen an die neuen Verhältnisse. Anschliessend wurde der erste Vorstand wie folgt bestellt: Dr. Fritz Sarasin (Präsident), Prof. Dr. Hugo Hassinger (Vizepräsident), Dr. Paul Vosseler (Sekretär), Alfred Sarasin (Kassier), Prof. Dr. Felix Speiser (Beisitzer). Damit war der Gründungsakt vollzogen. Die neue Gesellschaft wollte in keiner Weise bereits bestehenden Vereinigungen — wie der Naturforschenden Gesellschaft — Konkurrenz machen, sondern beabsichtigte, andere Themenkreise in den Vordergrund zu stellen. Es ist erstaunlich, dass die Mitgliederzahl schon zu Beginn über 100 und am Ende des ersten Jahres gar 239 betrug. Die optimistische Hoffnung auf bedeutende Vermehrung des Bestandes hat sich wirklich erfüllt, wenn auch die Entwicklung bei dem nicht unbegrenzten Interessenkreis nicht so sprunghaft weitergegangen ist wie in den erfreulichen und vielversprechenden Gründungsjahren. Schon im ersten Jahre dachte man an die Schaffung eines *Publikationsorgans*, und es ist bemerkenswert, wie rasch auch diesmal die Realisierung der Idee erfolgte. Der Band I der «Mitteilungen» (1926) enthält als wissenschaftliche Beilage die Dissertation von Paul Suter: «Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes». An die Druckkosten hatte die Regierung des Kantons Baselstadt die schöne Subventionssumme von Fr. 2000.— bewilligt. Mit Hilfe dieser Veröffentlichung konnte der Tauschverkehr mit andern geographischen Gesellschaften eingeleitet werden, womit — zusammen mit einigen wertvollen Gaben — der Grundstock unserer heute so reichhaltigen *Gesellschaftsbibliothek* gelegt war.

Ein Blick auf das *Vortragsprogramm* der ersten Jahre zeigt, dass — ähnlich wie noch heute — 12 bis 15 Vorträge und 1 Sommerexkursion pro Jahr veranstaltet wurden. Die Titel sind schon damals in sachlicher und regionaler Hinsicht höchst vielseitig ausgewählt worden; die Themen über aussereuropäische Gebiete überwogen deutlich. Historisches Interesse hat für uns auch die erste *Jahresrechnung*. Die Einnahmen resultierten — wie heute — zur Hauptsache aus den Mitgliederbeiträgen. Der ordentliche Beitrag betrug anfänglich Fr. 5.— (seit 1928: Fr. 8.—, seit 1949: Fr. 10.—) und wurde 1924 von 185 Personen entrichtet. Dazu kam die grosse Zahl von 57 Gönnern, die teilweise bedeutend mehr einzahlten. Weitere Geschenkgaben machten Fr. 450.— (!) aus, die Einnahmen von Vorträgen gegen Fr. 400.—. Unter den Ausgaben bildeten naturgemäss die Auslagen

für die Referenten mit Fr. 660.— (1959: 1560.—) weitaus den höchsten Posten, doch ist der Gesamtaufwand für die Veranstaltungen jeweils wesentlich höher, wenn man die weitem Vortragsunkosten — insbesondere Saalmieten, Druck- und Versandspesen — hinzurechnet. Das Vermögen betrug Ende 1924 rund Fr. 300.—, ein Betrag, der sich viele Jahre lang nie wesentlich verändert hat.

Die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ist relativ spät gegründet worden. Dann aber gingen die Initianten ausserordentlich zielstrebig an die Verwirklichung ihrer Pläne. Dieser Elan machte sich durch einen im Ausmass sicher unerwarteten Aufschwung in der Mitgliederbewegung bezahlt. Innerhalb von zwei Jahren war all das geschaffen, was noch jetzt das Grundgerüst unserer Gesellschaft darstellt: ein ausgebautes, vielseitiges Vortragsprogramm, ein Vereinsorgan und der Grundstock einer Bibliothek.

DIE FORTENTWICKLUNG DER GESELLSCHAFT

Unsere Gesellschaft hat sich in den ersten Jahren ihres Bestehens im wissenschaftlichen Leben unserer Stadt eine feste und angesehene Stellung erungen, und die Veranstaltungen erfreuten sich eines wachsenden Besuches. Auch die Mitgliederzahl nahm langsam, aber stetig zu. Schon 1926 wurde es notwendig, einen Bibliothekar zu ernennen (Dr. E. Paravicini), der selbstverständlich dem Vorstand angehörte. Mit grossem Bedauern nahm die Gesellschaft Abschied von Prof. Hassinger, der einem Ruf nach Freiburg i. Br. folgte. In Anerkennung seiner Verdienste um die Geographie im allgemeinen und um die Gesellschaft im besonderen wurde er 1927 zum Ehrenmitglied ernannt.

Die unbestreitbar hohe Qualität der Vorträge — die bis in den zweiten Weltkrieg hinein teilweise öffentlich und mit Eintritt angesetzt wurden — hielt auch in den folgenden Jahren unvermindert an. Neben fremden Referenten kommen Redner aus den eigenen Reihen zum Wort. Sogar die mit der administrativen Arbeit belasteten Vorstandsmitglieder berichteten stets wieder über ihre höchst vielseitigen Spezialgebiete. Dennoch wird im fünften Jahresbericht erstmals der nicht sehr gute Besuch der Veranstaltungen beklagt. Die Schuld an dieser Tatsache war nicht der Interesselosigkeit der Mitglieder, sondern dem Ueberangebot an Vorträgen in Basel zuzuschreiben. Es ist daher verständlich, wenn die Präsidenten immer wieder zur Werbung weiterer Mitglieder aufmuntern.

Vom 10. bis 12. April 1931 feierte der Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften, dem selbstverständlich auch unsere Zweiggeseellschaft angehört, in Genf das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens. Unser Vorstandsmitglied Dr. Eugen Paravicini hielt einen Vortrag über «Bestattungsgebräuche und Schädelkult auf den Salomonen». In der Generalversammlung des Verbandes wurde die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel erstmals als Vorort für die Periode 1931—34 bestimmt und der Vorsitzende, Dr. Paul Vosseler, als Verbandspräsident gewählt. Dieser weilte denn auch mit 24 weitem schweizerischen Geographen als Vertreter

der Schweiz am Internationalen Geographenkongress in Paris, der in wissenschaftlicher und kollegialer Beziehung von grossem Wert war. Im gleichen ereignisreichen Vereinsjahr übernahm unsere Gesellschaft — mit andern Vereinigungen zusammen — das Patronat der Basler Kulturfilmvereinigung, deren Vorführungen häufig von unsern Mitgliedern besucht wurden.

Anfangs 1932 fand die Abtretung der *Gesellschaftsbibliothek* als Leihgabe an die Geographische Anstalt statt. Der Vertrag, in dem die vereinbarten Bedingungen festgehalten sind, sieht ein beidseitiges halbjähriges Kündigungsrecht vor. 1935 umfasste die Bibliothek 53 Zeitschriften und Schriftenreihen, so dass sie im Interesse der leichtern Benützbarkeit revidiert, neu katalogisiert und neu aufgestellt werden musste. Nach dem zweiten Weltkrieg ist der Tauschverkehr dann unter Georges Bienz derart intensiviert worden (1960: 450 Tauschpartner), dass der 1959 erfolgte Bezug des schönen Bibliothekraumes im Erweiterungsbau des Bernoullianums einer dringenden Notwendigkeit entsprochen hat.

Am 26. Mai 1934 fand die Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften in Basel statt. Als Präsident der Vorortsgesellschaft Basel drückte Dr. Eugen Paravicini seine Freude darüber aus, dass die Tagung gerade zusammen mit dem *zehnjährigen Bestehen der jungen Basler Gesellschaft* gefeiert werden könne. Nach einem kurzen Rückblick auf die bisherige Entwicklung stellte der Redner fest, dass durch die Tätigkeit der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel das Interesse für geographische Fragen in weiten Kreisen der Bevölkerung zugenommen hätte und auch die Schulbehörden der Geographie als Unterrichtsfach vermehrte Beachtung entgegenbrächten.

Leider konnte nicht übersehen werden, dass die *Mitgliederzahl* seit 1930 ständig und beträchtlich zurückging (Höchststand 1930 mit 356 Mitgliedern, Tiefstand 1945 mit 202 Mitgliedern). Die Krise und der Krieg, ein überreiches Angebot an Vorträgen und das Radio waren verständliche Gründe für diese bedauerliche Tatsache. Die Abgeschlossenheit im zweiten Weltkrieg und die darnach einsetzende Hochkonjunktur förderten dann den Drang nach der Ferne und damit das Interesse an geographischen und ethnologischen Darbietungen. So stieg die Mitgliederkurve zwischen 1945 und 1954 wiederum langsam und stetig an, im vergangenen Jahrzehnt aber gab es einem im Ausmass unerwarteten Aufschwung (Ende August 1960: 458 Mitglieder). Dieser Erfolg ist nicht nur den günstigen Umständen zu verdanken, sondern auch der geschickten persönlichen Werbung und der attraktiven Gestaltung der Vorträge, Exkursionen und Volkshochschulcourse. Erfreulich entwickelte sich seit den Dreissigerjahren der Verkehr mit zahlreichen befreundeten Institutionen, lud man sich doch immer mehr gegenseitig zu Veranstaltungen ein. Die Vorträge unserer Gesellschaft hielt man in den verschiedensten Lokalen ab, viele Jahre mit Vorliebe in der Botanischen Anstalt. Auch an der Tätigkeit des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften nahm Basel weiterhin regen Anteil und liess sich regelmässig an den Delegiertenversammlungen und Tagungen vertreten; 1950-53

stellte unsere Gesellschaft in der Person von P. D. Dr. Hans Annaheim zum zweiten Male den Verbandspräsidenten.

Seit 1949 beteiligt sich die Gesellschaft an der Edition der «Geographica Helvetica», die damit ihr offizielles *Mitteilungsorgan* wurde. Bald aber drängte sich die Herausgabe eines eigenen «Korrespondenzblattes» auf. Es war als Ergänzung zu den nur in einem unregelmässigen Turnus unter der Redaktion von Prof. Dr. Paul Vosseler herauskommenden «Mitteilungen» gedacht, wurde 1951 von Dr. Max Gschwend begonnen, von Georges Bienz bis 1958 fortgeführt und erschien in zwei Heften jährlich, mit wissenschaftlichen Beiträgen und bibliographischen Hinweisen. Im Zusammenhang mit über die Landesgrenze hinausweisenden Ideen wurde das ganze Problem unserer Publikationsorgane neu aufgeworfen. Um nämlich die Veröffentlichungen noch mehr als bisher der landeskundlichen Forschung, der aktuellen Berichterstattung und raschen Orientierung ihrer Leser dienstbar zu machen, wurden die «Mitteilungen» und das «Korrespondenzblatt» auf Initiative von Georges Bienz, in Zusammenarbeit mit Prof. Annaheim, 1959 durch eine neue, jährlich zweimal erscheinende Zeitschrift ersetzt, die «*Regio Basiliensis*». Dieser Titel und der Untertitel «Hefte für jurassische und oberrheinische Landeskunde» weisen auf die spezifisch landeskundlich-regionale Zielgebung hin, die ein Zusammenwirken wissenschaftlicher Institutionen und Persönlichkeiten auf internationaler Basis erfordert und erstrebt. Besondere Beachtung soll auch den Wirtschafts- und Verkehrsproblemen geschenkt werden. Ein Ausbau ist ohne weiteres realisierbar, indem umfangreichere Untersuchungen als «Basler Beiträge zur Geographie und Ethnologie» erscheinen. Als Hauptredaktor der «Regio» konnte Prof. Dr. Hans Annaheim, Dozent für Geographie an der Universität Basel, gewonnen werden. Dank namhaften Beiträgen des Staates und der Privatwirtschaft war es möglich, die ersten Hefte — darunter die Festschrift zum 70. Geburtstag unseres Gründermitgliedes, Prof. Dr. Paul Vosseler — so gut auszustatten, dass das Echo aus dem In- und Ausland ausserordentlich positiv ausfiel. Die Ueberreichung der erwähnten Festschrift anlässlich einer Festsitzung zu Ehren unseres mehrfachen Präsidenten, Prof. Vosseler, fand am 18. März 1960 im würdigen Rahmen unserer Universitätsaula statt und markierte gleichsam den Uebergang von der Gründergeneration in eine neue Phase. Der Geehrte war nämlich 1923 als Sekretär in den ersten Vorstand gewählt worden, dem er seither als einziges Mitglied in verschiedenen Chargen ununterbrochen angehört.

AUSBLICK

Die Geographisch - Ethnologische Gesellschaft Basel steht gegenwärtig in einer Periode aufstrebender Entwicklung. Nicht nur die im Ausbau begriffenen Exkursionen und Führungen, sondern auch die Vorträge sind gut besucht. Die Hörsäle 18 und 20 des Kollegiengebäudes sind zu klein geworden; so werden unsere Veranstaltungen seit 1958 regelmässig im 240 Plätze aufweisenden Auditorium maximum der Universität abgehalten; gemein-

same Anlässe mit befreundeten Vereinigungen müssen gelegentlich sogar in die Aula verlegt werden. Besonders erwähnt sei zum Schluss die gute Zusammenarbeit zwischen Ethnologen und Geographen; namentlich die Hochschuldozenten beider Fächer sind aufs engste mit der Gesellschaft verbunden und stellen ihre Erfahrung und Arbeitskraft immer wieder willig in den Dienst unserer gemeinsamen Sache.

MITGLIEDSCHAFT UND PUBLIKATIONEN

1. MITGLIEDERBEWEGUNG 1923 BIS 1960

1924 . . . 239	1931 . . . 320	1938 . . . 247
1925 . . . 280	1932 . . . 323	1942 . . . 211
1926 . . . 304	1933 . . . 311	1945 . . . 202
1927 . . . 328	1934 . . . 294	1949 . . . 209
1928 . . . 321	1935 . . . 265	1954 . . . 233
1929 . . . 329	1936 . . . 258	1957 . . . 321
1930 . . . 356	1937 . . . 255	1960 (Ende August) 458

2. DIE PRÄSIDENTEN DER GESELLSCHAFT

1924	Dr. F. Sarasin	1937—38	Prof. Dr. F. Jaeger
1925	Prof. Dr. H. Hassinger	1939—41	Prof. Dr. F. Speiser
1926	Prof. Dr. F. Speiser	1942—43	Dr. H. Annaheim
1927	Prof. Dr. H. Hassinger	1944	Dr. E. Paravicini
1928	Prof. Dr. F. Speiser	1945—47	Prof. Dr. P. Vosseler
1929—30	Prof. Dr. F. Jaeger	1948—50	Dr. H. Dietschy
1931	Dr. P. Vosseler	1951—53	Dr. M. Gschwend
1932	Prof. Dr. F. Speiser	1954—56	Prof. Dr. A. Bühler
1933—34	Dr. E. Paravicini	1957—59	Prof. Dr. P. Vosseler
1935—36	Prof. Dr. P. Vosseler	1960—62	Dr. K. Bösiger

3. DIE EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT

1927	† Dr. Paul Wirz, Basel (Ethnographische Forschungen in Neu-Guinea und Indonesien)
	† Prof. Dr. Hugo Hassinger, Basel (Mitbegründer der Gesellschaft, Ordinarius für Geographie an der Universität Basel)
1929	† Dr. Fritz Sarasin, Basel (Mitbegründer der Gesellschaft, 1. Präsident, vielseitige Forschungen vor allem in Ceylon, Celebes und Neu-Kaledonien)
1934	† Dr. Gottlieb Burckhardt, Basel (Verfasser der dreibändigen Basler Heimatkunde, Basel 1925—33)
1937	† Prof. Dr. Jakob Früh, Zürich (Verfasser der dreibändigen Geographie der Schweiz, St. Gallen 1930—38)
	Prof. Dr. Eugène Pittard, Genf (bekannter Ethnologe und Anthropologe)

- 1945 † Prof. Dr. Felix Speiser, Basel (Mitbegründer der Gesellschaft, 6 Jahre Präsident, Dozent für Ethnologie in Basel)
- 1954 † Fritz Raaflaub, Basel (1935—54 als Beisitzer und Kassier im Vorstand der Gesellschaft)
- 1960 Prof. Dr. Paul Vosseler (Gründungsmitglied, seit 1923 ununterbrochen im Vorstand, davon 9 Jahre als Präsident, Dozent für Geographie in Basel)

4. DIE PUBLIKATIONEN IN DEN «MITTEILUNGEN DER GEOGRAPHISCH-ETHNOLOGISCHEN GESELLSCHAFT IN BASEL» (1926—1958 erschienen)

- Bd. I (1924—25): Paul Suter, Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes.
- Bd. II (1926—27): Paul Vosseler, Der Aargauer Jura. Versuch einer länderkundlichen Darstellung.
- Bd. III (1928—30): Karl Förter, Binnenverkehr und wirtschaftliche Gliederung der Stadt Basel.
Theodor Greiner, Beiträge zur Siedlungsgeographie des Albgebietes im südlichen Schwarzwald.
- Bd. IV (1931—34): Fritz Egger, Frosch und Kröte bei den alten Aegyptern.
Paul Boettcher, Das Tessintal. Versuch einer länderkundlichen Darstellung.
- Bd. V (1935—38): Erich Schwabe, Morphologie der Freiberge (Berner Jura).
- Bd. VI (1939—42): Ernst Erzinger, Die Oberflächenformen der Ajoie (Berner Jura).
- Bd. VII (1943—45): Max Gschwend, Das Val Verzasca (Tessin). Seine Bevölkerung, Wirtschaft und Siedlung.
- Bd. VIII (1946—49): René Nerz, Die ländlichen Siedlungen der Ajoie (Berner Jura).
- Bd. IX (1950—54): Fritz Leu, Anthropogeographie der Freiberge (Berner Jura).
- Bd. X (1955—57): Samuel Moser, Studien zur Geomorphologie des zentralen Aargaus.

LE DÉVELOPPEMENT DE LA SOCIÉTÉ DE GÉOGRAPHIE ET D'ETHNOLOGIE DE BALE (*Résumé*)

La «Société de Géographie et d'Ethnologie de Bâle» fut fondée qu'en l'an 1923 bien que la nécessité pour une telle fondation fut sentie depuis longtemps déjà. Les fondateurs prirent leur tâche très à coeur, et malgré les nombreuses difficultés, ils réussirent en deux ans à établir un programme de conférences, à réunir un comité ainsi qu'à faire les premières acquisitions bibliothécaires.

C'est dans ce cadre que la société acquit aussitôt une position aisée et bientôt le nombre des membres passa de 100 (pour débiter) à 356 en l'an 1930. En 1945, après une période critique, due à la guerre, un développement intense se fit sentir (Totalité des membres à fin août 1960: 458). Les membres se rendirent régulièrement aux conférences, visites et excursions avec un intérêt particulier, et les publications, notamment la nouvelle, qui paraît depuis 1959 sous le nom de «Regio Basiliensis», jouit dans notre pays ainsi qu'à l'étranger d'un remarquable succès.